

Thomas von Kempen. *Die Nachfolge Christi.* Übertragen von Felix Braun. Österreichische Lizenzausgabe. 8° (306). Graz-Wien 1949, Styria, Steirische Verlagsanstalt. Halbleinen. S 19.80.

Unser Jahr 1950. Kl. 8° (224). Mit 12 Abbildungen. Wien 1949, Fährmann-Verlag. S 5.40.

Walz, Prof. Dr. Johann Baptist. *Kurzgefaßtes, praktisches Handbuch für den Seelsorger*, auch für Juristen und Laien. Mit mehreren Formularen, erläuterten Zeichnungen, sowie einer schematischen Übersicht. 8° (280). Bamberg 1949, Verlag Bamberger-Reiter. Geb.

Weinberger, Otto. *Contardo Ferrini.* 8° (8). Sonderabdruck aus Band II, Heft 2, 1949, der „Österr. Zeitschrift für öffentliches Recht“. Wien, Springer-Verlag.

Wessely, Friedrich. *Die Beichte als Heiligungsmittel.* (Kleinschriften. Reihe: Leben aus dem Geist. Herausgeber: Univ.-Prof. P. Dr. Franz Mitzka S. J.) 2. unveränderte Auflage. Kl. 8° (24). Wien 1949, herausgegeben von Eb. Seelsorgeamt. Brosch. S 1.—.

Buchbesprechungen

Logik der Weltanschauung. Von Dr. Leo Gabriel. 8° (192). Graz-Salzburg-Wien 1949, Verlag Anton Pustet. Pappbd. S 26.—.

Der Wiener Dozent Leo Gabriel offenbart sich immer mehr als einer der stärksten Erkenntnistheoretiker der Gegenwart. Schon sein im Herold-Verlag, Wien, erschienenenes Buch „Vom Brahma zur Existenz“ glänzte durch das Geschick, den inneren Weg des Logos in den verschiedenen geschichtlichen Systemen aufzuspüren. Im vorliegenden Buch geht der Verfasser grundsätzlich — viel grundsätzlicher als etwa der wissenssoziologische Dampf in seiner „Selbstkritik der Philosophie“ — daran, die innere Gesetzmäßigkeit des systembildenden Denkens selber aufzudecken. Soweit ich sehe, dürfte es sich um den ersten wirklichen Erfolg verheißenden Versuch handeln, die durch Kant aufgesprengte Einheit von Logik und Metaphysik auf einer höheren Ebene, nämlich bereichert um die wertvollen Ansätze moderner Denker, wieder herzustellen. Die dialektischen, d. h. als Widerspruch aufgefaßten Gegensätze von Form und Inhalt, Denken und Sein, Immanenz und Transzendenz werden mit Hilfe der sorgfältig herausgearbeiteten „Ganzheits- und Gestaltsidee“ zu einem fruchtbaren Gefüge ergänzt, integriert. So kommt die vollmenschliche Erkenntnisweise wieder zu ihrem Rechte. Nebenbei ergeben sich überraschend neue Tiefenblicke in die inneren Zusammenhänge der Begriffs-, Urteils- und Schlußlehre, deren bisherige Mängel schon Geyser so beklagt hatte. Bewundernswert erscheint auch die sprachliche Gewalt des Verfassers, dem eine ganze Reihe glücklicher Verdeutschungen alter Fachausdrücke gelingt und die manchmal durch verblüffende Wortspiele sonst schwer zu fassende Dinge deutlich zu machen weiß. Man möchte bloß wünschen, daß namentlich die längeren Kapitel des Buches, das methodisch ausgezeichnet disponiert ist, durch Unterabteilungen etwas aufgelockert würden. Möge das angekündigte größere Fachwerk über „integrale Logik“ bald erscheinen!

Lin. a. d. D.

Josef Knopp.

Elternschaft und Gattenschaft. Nach dem Weltbild des hl. Thomas von Aquin und dem der Gegenwart. Von Univ.-Prof. Dr. Al-

bert Mitterer. 8^o (160). Mit 10 Abbildungen. Wien 1949, Verlag Herder. Halbleinen geb. S 31.40, Sfr. 13.60.

Ein ganz ausgezeichnetes neues Buch des angesehenen Wiener Thomas-Forschers, aus dem man mehr lernen kann als aus manchem dicken Wälzer, sowohl inhaltlich als methodisch. In der Einleitung faßt Mitterer die Ergebnisse seines früheren Werkes „Die Zeugung der Organismen, besonders des Menschen“ (Herder, Wien 1947) zusammen. Dann führt er die Unterscheidung der Begriffe Stammelternschaft und Treuelternschaft ein. Während nach altcholastischer Auffassung Zeugung und Erziehung zeitlich nacheinander folgen, laufen sie nach moderner entwicklungsbiologischer Auffassung zeitlich nebeneinander, denn die Erziehung der Nachkommen beginnt grundsätzlich schon in der Selbsterziehung der Eltern. So können jene Funktionen, durch die die Menschwerdung des Kindes vorbereitet und umsorgt wird, mit Recht als Treuelternschaft bezeichnet werden. Diese Unterscheidung erweist sich als überaus fruchtbar. Viele naturrechtlich-sittliche Fragen, die nach der alten Auffassung nur schwer lösbar waren, lösen sich nach der neuen Auffassung wie von selbst. Ja, in manchen Fällen kommt es infolge des Wandels biologischer Erkenntnisse auch zu einer neuen sittlichen Bewertung. Obwohl das Buch wegen seiner streng wissenschaftlichen Schreibweise nicht ganz leicht lesbar ist, schenkt es so viel Licht in brennenden Anliegen der Sexualpädagogik, daß jeder Seelsorger und Erzieher darnach greifen sollte. Ebenso wie die früheren Werke des Verfassers, zeigt auch das neue eine ungewöhnliche Begabung, eingerostete altcholastische Probleme durch entschlossenes und folgerichtiges Neuaufgreifen auf Grund moderner Einsichten wieder in lebendige Bewegung zu bringen. Das ist christliches Philosophieren nach dem Geiste — nicht bloß dem Buchstaben — des großen Aquinaten.

Linz a. d. D.

Josef Knopp.

Das Alte Testament. Von Dr. Joseph Eberle. Nach dem Tode des Verfassers bearbeitet und herausgegeben von Dr. Franz König. (Die Bibel im Lichte der Weltliteratur und Weltgeschichte, 1. Bd.) 8^o (XX u. 322). Wien 1949, Verlag Herder. Halbl. geb. S 37.20, DM 12.40, Sfr. 16.20.

Das Gotteswort der Bibel braucht zwar keine Empfehlung von den Menschen, weder von Glaubenden noch von Nichtglaubenden. Aber doch ist es für den Bibelfreund Freude und Festigung, wenn er erfährt, welch unwiderstehliche Eindrücke bei Abseitsstehenden das „Buch der Bücher“ immer wieder hinterläßt. Eberle versteht es, das innere Zeugnis der Bibel zu entwickeln und darzutun, daß solch ein Werk nie und nimmer „von unten“ stammen kann. Wer solches behaupten wollte, stünde vor einem unlösbaren Rätsel. Eberle versteht es auch meisterhaft aufzuzeigen, welchen Eindruck gerade die überweltliche Größe und zeitlose Absolutheit der Bibel nicht so sehr auf die durch Erziehung oder Bildungsgang „Befangenen“, etwa auf naivgläubige Bauern und fromme Gemüter oder auf versessene protestantische und katholische Theologen, sondern vor allem auf „unabhängige“ Laien von Welt Ruf gemacht hat. Es kommen Gelehrte, Dichter, Künstler, Politiker zu Worte, und man sieht, wie edelste Blüte der Menschheit sich neigt vor der Größe Gottes, wie sie in der Bibel überwältigend